

DONNERSTAG 8.11.2012

EIN JAHR AUSEINANDERSETZUNG UM DEN NSU

IMPULSE, REFLEXIONEN UND STATEMENTS ZU RECHTER GEWALT UND RASSISMUS IN DEUTSCHLAND

VHS-SAAL KÖLN-MÜLHEIM

ibs

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
im NS-DOK der Stadt Köln



Amt für Weiterbildung
Volkshochschule

VERANSTALTER

Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK der Stadt Köln
in Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) der Stadt Köln.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Die Veranstalter behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



demokratie
leben

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Habil Kiliç, Mehmet Turgut, İsmail Yaşar, Thoedoros Boulgarides, Mehmet Kubaşık, Halit Yozgat. Neun migrantische Arbeiter und Kleinunternehmer wurden in den Jahren 2000 bis 2006 kaltblütig hingegrilltet, erschossen mit derselben Tatwaffe. Jahrelang konnte die Polizei die Morde nicht aufklären, weil Rassismus nie ernsthaft als Tatmotiv in Erwägung gezogen wurde.

Erst ein Zufall machte im November 2011 die Existenz einer für die Morde verantwortlichen rechtsterroristischen Gruppe in Deutschland bekannt. Die Gruppe, die sich selbst „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) nannte, ermordete 2007 zudem die Polizistin Michèle

Kiesewetter und verübte mindestens zwei Bombenanschläge in Köln, 2001 in der Probeisgasse sowie 2004 in der Keupstraße, bei denen zahlreiche Menschen verletzt wurden.

Die seit einem Jahr laufenden Untersuchungen zum NSU offenbaren das Versagen der Ermittlungsbehörden und eine undurchsichtige Rolle der Geheimdienste. Über Jahre wurde trotz ausbleibender Ermittlungserfolge an einer Hypothese festgehalten, nach der die Morde in Zusammenhang mit „organisierter Kriminalität“ in einem als fremd wahrgenommenen Milieu gedeutet wurden. Die Sichtweise und Vermutungen der Angehörigen der Opfer wurden nicht ernst genommen, stattdessen wurden sie als Personen

mit Verbindungen in das „kriminelle Milieu“ diffamiert, kriminalisiert und ausspioniert. Die Verdächtigungen und Verletzungen wirken an Orten wie der Keupstraße bis zum heutigen Tag nach.

Im Rahmen der Veranstaltung wollen wir zusammentragen, was wir nun, ein Jahr nach der Aufdeckung des NSU, wissen, welche Fragen noch immer offen sind und was konkret zu tun ist. Betroffene sowie Expertinnen und Experten werden die Entwicklung in Hinblick auf das Verhalten der Sicherheitsbehörden, den Rassismus in der Gesellschaft und die organisierte Neonaziszene kommentieren.

Auf dem Podium sitzen

Ali Demir 2004 Vorsitzender der IG Keupstraße

Dr. Kemal Bozay Politikwissenschaftler und Anwohner

Apabiz e.V. Antifaschistisches Presse- und Bildungsarchiv
sowie *weitere Gäste*.

Moderation: *Albrecht Kieser* Journalist

Einführung: *Hendrik Puls* NS-DOK der Stadt Köln

**DONNERSTAG, 8. NOVEMBER 2012
BEGINN: 19:00 UHR**

VHS-SAAL IM BEZIRKSRATHAUS
WIENER PLATZ 2A
KÖLN-MÜLHEIM

Rundgang durch die Keupstraße

Die Keupstraße, die in der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts entstanden ist, gilt heute als das Kölner Zentrum des Geschäftslebens von aus der Türkei eingewanderten Migrantinnen und Migranten. Die Straße ist keine in sich geschlossene „Parallelgesellschaft“ – wie es eine rassistische oder neonazistische Lesart nahelegt – sondern ein differenziertes und vielfältiges Quartier, über das sich viele Geschichten erzählen lassen. Mitat Özdemir (IG Keupstraße) und Peter Bach (Geschichtswerkstatt Mülheim) begleiten uns auf einem Rundgang.

8. November 2012 / 16:00 Uhr / Treffpunkt: Keupstraße/Ecke Bergisch-Gladbacher-Straße

Anmeldungen an ibs@stadt-koeln.de